

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1948

8 (30.8.1948) Der kleine Weltbürger [Datum geschätzt]

DER KLEINE WELTBÜRGER

EINE RICHTIGE ZEITUNG FÜR ALLE GUTEN KINDER

Nr. 8 / 1. Jahrgang

Süddeutsche Allgemeine

August-Ausgabe 1948

Schweizer Gastfreundschaft

Pforzheim (WBN) Viele schweizer Familien nehmen nun schon seit Jahren freiwillig und kostenlos erholungsbedürftige Kinder bei sich auf. Aus all den europäischen Ländern, die besonders hart unter dem vergangenen Krieg gelitten haben, kommen die kleinen Gäste herbei.

Jetzt konnten etwa 500 Kinder aus den Städten Stuttgart, Heilbronn, Ulm und Pforzheim zu einem dreimonatigen Ferienaufenthalt in die Schweiz fahren. Eine weitere Einladung liegt für 300 bedürftige Münchner Kinder bereit.



Abfahrt des schweizer Sonderzuges von Pforzheim, wo 77 Kinder dem Zug zustiegen.

Wasser in der Sahara

Algier (WBN) 700 km südlich von Algier wurde eine Quelle erbohrt, die 2000 Liter Wasser in einer Minute ausstößt. Bereits errichtete Bohrtürme holen aus 1200 m Tiefe das Wasser herauf, durch das in Sidalgerien die Möglichkeit zu großen Anpflanzungen gegeben ist.

Soforthilfe für Berliner

Berlin (DNA) Auf Grund des Hilferufes eines Berliner Kinderkrankenhauses spendete das „Nationale Jüdische Hospital“ in Denver (USA) für schwer geheimerkrankte Kinder 300 gr. Streptomycin. Eine amerikanische Fluggesellschaft übernahm kostenlos den sofortigen Transport des wertvollen Heilmittels nach Deutschland.

Internationale Jugendlager

New York (WBN) Die Vereinigung „American Youth for World Youth“ (Amerikas Jugend hilft der Jugend der Welt) richtete in Europa 15 internationale Jugendlager ein, in denen 2500 Kinder aus Oesterreich, Belgien, Frankreich, Deutschland und Italien aufgenommen wurden. 76 Studenten und Lehrer aus den USA, unterstützt von 200 Studenten aus den europäischen Ländern, haben freiwillig die Betreuung der Kinder übernommen.

Gäste des Papstes

München (WBN) 250 unterernährte und kränkliche Kinder — 50 davon aus Berlin — reisten auf Einladung des päpstlichen Hilfswerkes zu einem 4wöchigen Erholungsurlaub nach dem italienischen Seebad Cattolica ab.

Das Explosionsunglück in Ludwigshafen

Ludwigshafen (WBN) Am 28. Juli ereignete sich in den großen Anilin- und Sodawerken eine schwere Explosion. Bis heute sind 205 Todesopfer zu beklagen, 20 Arbeiter werden noch immer vermisst und viele Hunderte erlitten Verletzungen. Ein großer Teil des Werkes wurde zerstört und viele Häuser so stark beschädigt, daß sie geräumt werden mußten. In den ersten Stunden nach der Explosion sah es in Ludwigshafen so aus wie nach einem schweren Bombenangriff.

Sofort nach den ersten Schreckminuten setzte die Hilfe ein. Werksangehörige eilten zur Unglücksstätte, um ihren Arbeitskameraden zu helfen. Feuerwehr und Sanitätsverbände wurden zur Hilfeleistung geschickt. Gemeinsam mit ihnen griffen amerikanische Truppen überall dort mit ihren modernen Hilfs-

Welt-Rundschau

London (UP) In Nordost-England wurden durch heftige Regenfälle große Landflächen überschwemmt und Ernte und Viehbestände vernichtet.

Frankfurt (WBN) Der Frankfurter Jugendring stellte der Berliner Jugend 100 Freiplätze in Zeltlagern zur Verfügung.

Kassel (WBN) In Kassel wurde das erste Kino für Jugendliche innerhalb der US-Zone eingerichtet. Es sollen vorwiegend amerikanische Jugendfilme gezeigt werden.

Lissabon (UP) Die Universitätsstadt Coimbra wurde von einem schweren Erdbeben heimgesucht, das eine Panik unter der Bevölkerung zur Folge hatte.

Köln (WBN) 7 Kinder im Alter von 2 bis 10 Jahren wurden durch Explosion einer Granate, die sie aus einem Kabelschacht herauszuheben versuchten, getötet.

Kiel (WBN) 20 Kieler Jungen und Mädchen fuhren auf Einladung der Stadt Coventry zu einem 14tägigen Ferienaufenthalt nach England. Coventry, im Luftangriff zerstört, gibt damit einen schönen Beweis, das Gewesene zu vergessen und neue Wege der Freundschaft zu gehen.

geräten ein, wo es um Leben und Tod ging.

Dieser Soforthilfe aus der unmittelbaren Umgebung von Ludwigshafen schlossen sich Lebensmittel-, Geld- und Sachspenden an, die seit dem Unglückstag bis heute und auch in Zukunft aus allen Zonen Deutschlands eintreffen.

Stuttgart übernahm sofort die Betreuung von 100 Kindern und die Arbeiterwohlfahrt in Bayern ermöglichte jetzt den ersten 200 Kindern aus Ludwigshafen einen Erholungsurlaub. Ebenso wurden Ludwigshafener Kinder in einem Erholungsheim der Stadt Hamburg aufgenommen. Auch in der Ostzone werden große Geldbeträge für die Opfer von Ludwigshafen gespendet. Und nicht zuletzt sind es die westlichen Militärregierungen, die durch ihre Hilfsmaßnahmen wesentlich zur Linderung der größten Not beitragen.

Liebe Kinder!

Um die Hilfsbereitschaft

In der Schule ist der kleine Paul, der immer Hunger hat. Seine Eltern sind sehr arm und die Mutter kann ihm kein Frühstück mitgeben...

Man muß gern und sofort geben, wenn die Not des Nächsten es verlangt. Wenn alle Menschen nur dann helfen würden...

Aber gerade in den letzten Wochen erlebten wir viele schöne Beweise echter Hilfsbereitschaft. Bedenkt einmal: Die meisten Städte haben schwere Kriegsschäden erlitten...

Onkel Justus.

Die Olympischen Spiele

Entstehung, Erneuerung und ihre Bedeutung für die Jugend

In den Tages- und Sportzeitschriften der letzten Wochen findet Ihr liebe Kinder, fast stets Meldungen über den Verlauf der XIV. Olympiade in London. Wenn vielleicht viele von Euch über die Entstehung und den Sinn dieses „Sportfestes der Welt“ nur unklare Vorstellungen haben...

Ihre Entstehung liegt weit, weit zurück, in der Zeit vor Christi Geburt. In der Geschichte des alten Griechenlands, dessen Jugend damals streng und sportlich erzogen wurde, findet man um das Jahr 776 v. Chr. die erste Kunde von der Abhaltung solcher Sportfeste in dem kleinen Ort Olympia. Die Sieger jener Wettkämpfe wurden mit Ölweigen geschmückt und von der ganzen Nation als Helden geehrt.

Der französische Baron Pierre de Coubertin ist der Erneuerer der olympischen Idee. Zu Beginn der 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts ging er ans Werk, und es gelang ihm, im Jahre 1896 die ersten olympischen Wettkämpfe der neuen Zeitrechnung in der griechischen Hauptstadt Athen abzuhalten. Alle Länder der Erde sandten damals ihre besten Sportler

nach Athen, um im friedlichen, sportlichen Wettkampf die Kräfte zu messen.

Die beiden großen Kriege haben in den Jahren 1916, 1940 und 1944 die Tradition unterbrochen, und erst jetzt in London kam nach zwölfjähriger Pause (die letzten Spiele waren 1936 in Berlin) unter außergewöhnlicher großer Anteilnahme die Olympiade wieder zum Austrag.

Wie einst im alten Olympia wurde der Beginn der Kämpfe in London durch das Entzünden der olympischen Flamme und das Aufsteigen Tausender von Brieftauben eingeleitet. Die berühmte Flagge mit den fünf ineinander verschlungenen Ringen wurde von Baron Pierre de Coubertin gestiftet. Die fünf Ringe bedeuten die fünf Erdteile: Der schwarze Ring (Afrika) liegt in der Mitte, der gelbe (Asien), der grüne (Australien), der blaue (Europa) und der rote (Amerika) umgeben ihn und keiner ist größer oder breiter als der andere.

Die ersten drei Sieger eines jeden Wettkampfes erhalten eine goldene, eine silberne und eine bronzene Medaille. Mehr Wert aber als diese äußeren Zeichen sind der unvergängliche Ruhm dieser Besten und die Ehre.

Die nächsten Olympischen Spiele werden im Jahr 1952 in der finnischen Hauptstadt Helsinki ausgetragen. Dort hoffen wir, unsere deutschen Sportler wieder zusammen mit der Jugend der ganzen Welt in das Stadion zu friedlichem Wettkampf einzuladen zu sehen. A. W.

Unser Juli-Preiswettbewerb

Mein lustigstes Ferienerlebnis

Hieß mir diesmal viele fröhliche Berichte und manches reizende bunte Bildchen auf den Schreib-tisch fallen. Oftmals habe ich beim Lesen und Betrachten Kurzer lebendigen Schilderungen hell aufpassen müssen. Ihr habt mir damit ein paar richtige frohe Stunden bereitet, für die ich Euch herzlich danke.

Mit schönen Buchpreisen werden ausgezeichnet:

- Wilfried Böhm, Ettlingen, J. B. Göringstr. 8, für die Geschichte von „Pumpel“ dem kleinen Schmutzfränk. Erich Keil, Karlsruhe, Lessingstr. 24, für sein Erlebnis mit dem vornehmen Diener. Ursula Schill, Karlsruhe, Födenstr. 136, für den lustigen Unfall mit dem Wagen. Elisabeth Schlereth, Karlsruhe, Lessingstr. 24, für die lustige Mahnen-Geschichte.

Ingrid Schneider, Karlsruhe, Nebenstr. 20, für die Geschichte von „Robertie's“ Schweinerritt.

Heidrun Schöntager und Heide Geiger, z. Zt. Bad Hoppenu, Sanatorium (Kinderstation), für die frohen Berichte - trotz Krankenbett.

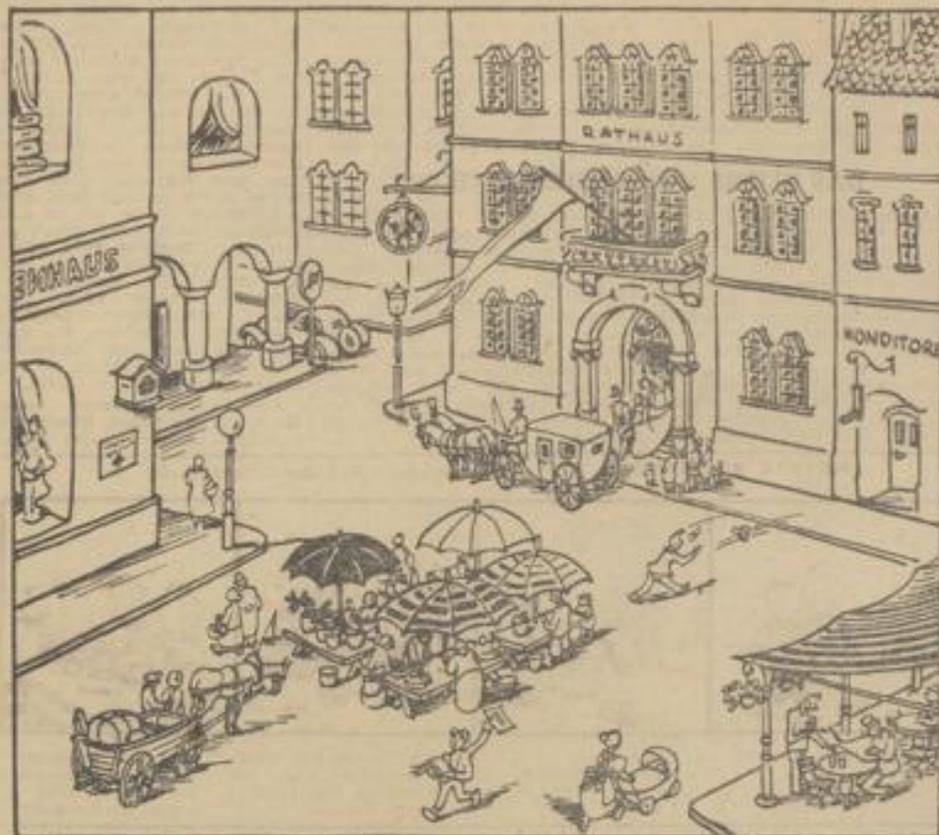
Ich hätte alle anderen Einsender, die diesmal keinen Preis bekommen haben, nicht den Mut zu verlieren. Wahrscheinlich seid Ihr im nächsten Wettbewerb unter den Preisträgern. Euer Onkel Justus.

Und nun einmal etwas ganz anderes

ALS AUGUST-WETTBEWERB:

EIN BILD-RÄTSEL

Ihr seht ein ganz alltägliches Straßenbild aus dem Leben einer Kleinstadt. Aber Vorsicht! Dieses Bild hat es in sich! Es stecken eine ganze Menge Fehler drin, die Ihr herausfinden sollt. Die ersten 5 richtigen Einseitungen werden auch diesmal wieder prämiert.



Wettbewerbbedingungen Letzter Einsendetermin: 30. September 1948. Die Einseitungen müssen mit dem Namen, der vollständigen Adresse und dem Alter des Einsenders versehen sein.

Die kleine Plauderei

Die frohen Ferientage des kleinen Klaus

In einem Brief erzählt von seiner Mutter

Liebe SAZI! Mein Klaus zählt erst 7 Jahre, aber er ist ein licher, aufgeweckter Bub, nur ein bißchen schmal und blaß ist er. Sein Vater ist erst aus der Gefangenschaft heimgekommen und noch ohne Arbeit. Da war es ein richtiges Himmelsgeschenk, als Du, liebe SAZI, für den Klaus auf dem Lande Ferieneltern suchtest und ihn kurzerhand mit dem Auto abholtest.

Jetzt ist Klaus wieder daheim, er hat rote Backen bekommen und ein richtiges rundes Büschlein. Natürlich wird er nicht müde, begeistert zu erzählen. Von Bodo, dem Hofhund, vor

dem man erst ein bißchen Angst hatte und von den Hühnern, die komischerweise braune Eier legten, die aber „viel besser“ schmeckten als die weißen. Ja, und mittags ging auf den „Schwittracker“. Dort steht nämlich kein einziger Baum und die liebe Sonne meinte es oft recht gut. Trotzdem schaffte Klaus lüchtig mit.

10 frohe Ferientage waren bald vorbei und der Abschied von den Hühnern, von Bodo, und von den vielen Obstbäumen bei meinem kleinen Bub recht schwer. Auch seine Ferieneltern lassen Klaus nur ungern weg, obwohl er ihnen einmal einen

echten Lausbubenstreich spielte. Die frisch geweißte Hauswand gefiel nämlich meinem Klaus gar nicht. Zu gern wollte er selbst einmal „Maler spielen“. Ein dazu geeigneter Besen war auf dem Hof bald gefunden, schnell tauchte er ihn in eine große Pfütze und an der schönen sauberen Hauswand fuhr er damit eifrig auf und ab. Ganz stolz war er auf sein Werk. Daß die Hauswand dadurch ein leicht schwärzliches Aussehen erhielt, störte ihn nicht im geringsten, seine Ferieneltern allerdings um so mehr. Trotzdem aber haben sie Klaus herzlich eingeladen, im Winter wiederkommen und er freut sich schon heute darauf. Herzliche Grüße von der dankbaren Mutter des kleinen Klaus.

DER WEI TBÜRGER-BRIEFKASTEN

Viele kleine „Weltbürger-Leser“ sind schon mit der Bitte an mich herantreten, ihnen doch gleichaltrige Jungen und Mädchen im Ausland zu nennen, mit denen sie in Briefwechsel treten können. Und in Kanada die kleine Mary und in Südafrika der kleine Bobby haben den gleichen Wunsch, sie möchten schrecklich gern mit Kindern in Deutschland korrespondieren.

So wünscht sich eine 13jährige Schülerin aus Neufundland, deren Lieblingsbeschäftigungen Stricken, Schwimmen, Skifahren und Lesen sind, einen gleichaltrigen Briefpartner. Dem Wunsch schließen sich ein 11- und ein 13jähriges Mädchen aus England an, die sich auch für Briefmarken, für Tiere und fürs Radfahren interessieren, und in Finnland wohnt ein 14jähriges Mädchen, das sich gern über Sport und Musik austauschen möchte.

Ganz ähnlich ist es auch mit den Buben. Da ist ein 13jähriger auf Neuseeland, der sich überhaupt für alles interessiert. Ein 12jähriger aus England wünscht einen Gedankenaustausch über Sport und Film und

ein 13jähriger Schüler aus Westafrika möchte sich über Bücher und über den Schwimm- und Fußballsport unterhalten.

Das sind nur einige Kinder, die einen Briefwechsel in englischer Sprache wünschen. Ich kann Euch aber auch Adressen für einen Briefwechsel in irgend einer anderen Fremdsprache mitteilen. Ihr braucht mir nur Eure Wünsche zu äußern, und zwar in der Form, wie das auch die ausländischen Kinder getan haben.

Ihr schreibt mir: Euer Alter, die gewünschte Sprache, das Land, in welchem Euer Briefpartner wohnen soll, Eure besonderen Interessen und natürlich Eure Adresse — und ich teile Euch dann die Adresse des Briefpartners mit, dem ihr für Euch aussuche und dem ihr dann sofort schreiben könnt.

Ich hoffe, dieser „Weltbürgerbriefkasten“ wird sich bald eines lebhaften Zuspruchs erfreuen.

Wenn Euch der Briefwechsel in einer fremden Sprache im Anfang auch Schwierigkeiten bereitet, bald wird er Euch sehr viel Freude machen. Ihr müßt nur frisch drauflos schreiben.

Briefkasten

Ruth Bauer, Khe.-Weiherfeld, Kandelweg 1: Schönen Dank für Deinen ausführlichen Bericht vom Besuch im Frankfurter Zoo. — Elisabeth Bente, Wilferdingen, Sperlingshof: Die kleine Geschichte und das Gedicht sind sehr nett. Vielleicht findest Du beides im nächsten „Weltbürger“ gedruckt. — Wolfgang Bredow, Berlin-Nikolassee, Normannenstr. 11: Ich danke Dir für Deinen Bericht. Er ist aber zu allgemein gehalten. Kleine Begebenheiten aus dem täglichen Leben möchte ich gern haben. — Hanspeter Ehmann, Ottenhausen: Wie sich aus der häßlichen Raupe ein herrlicher Schmetterling entwickelte, hast Du sehr gut beobachtet. — Helga Heil, Pforzheim, Christoph-Allee 45: Eigentlich muß Du Deine Frage an den Lieben Gott richten. Wir können nur vermuten, daß die Blätter deshalb später kommen als die Blüten, weil sie nur hinderlich wären, wenn Wind und Bienen den Blütenstaub von einer Blüte zur anderen tragen. Außerdem sollen ja wohl die Blätter einen Schutz für die Früchte bilden und die kommen ja auch erst später. — Rosemarie Maaß, Heiligenhafen: Herzliche Grüße aus Pforzheim und dem Würmtal, nach dem Du so viel Sehnsucht hast. Aber der Sommer an der See ist doch bestimmt auch sehr schön gewesen? — Manfred Post, Pforzheim, Schwarzwaldstr. 17: Vielen Dank für Deine guten Wünsche. Leider kann „Der kleine Weltbürger“ vorläufig nicht öfter erscheinen. Die SAZ gibt ihn Euch doch kostenlos, und um das wöchentlich zu tun, dazu gehört sehr viel Geld.

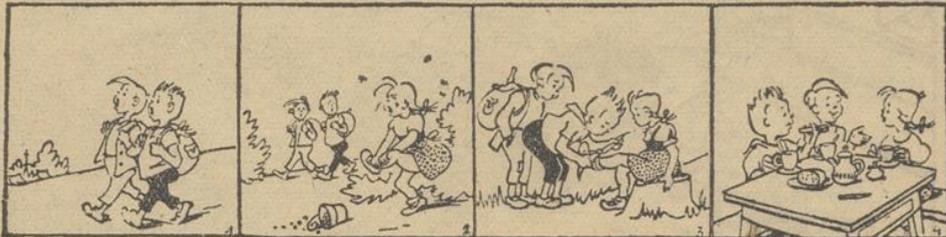
Auch allen anderen vielen Dank für die lieben Briefe und herzliche Grüße Onkel Justus

DAS KLEINE WELTBÜRGER-LEXIKON

Algier (257 000 Einw.), Haupt- und Universitätsstadt der französischen Kolonie Algerien im Nordwesten Afrikas. / Anilin, ein im Steinkohlenteer vorkommender chemischer Stoff, der zur Herstellung von Farbstoffen dient. / Coimbra war bis 1147 Hauptstadt von Portugal, heute Universitätsstadt mit berühmtem botanischen Garten. / Coventry (167 000 Einw.), Stadt in England, Eisenbahnknotenpunkt, Uhren- und Fahrradindustrie. /

Denver (288 000 Einw.), Haupt- und Universitätsstadt des nordamerikanischen Staates Colorado, 1858 erst von Goldsuchern gegründet. / Pank ist eine durch plötzlichen Schreck hervorgerufene allgemeine Verwirrung. / Sahara (8 Mill. qkm), Wüste in Nordafrika zwischen Atlantischen Ozean und Niltal. Außer in den Oasen (wasserreiche fruchtbare Flecken) unfruchtbar, sandig, teilweise gebirgig.

POLDIS ABENTEUER VIII (Von unserer T. R.-Bildberichterstattung)



Beim Singen wandert es sich leicht, Doch ehe sie ihr Ziel erreicht,

Hören sie Liese Weinerlich: Au weh . . ! Die Bienen stechen mich!

Die Freunde sind auch schnell zur Hand — Geschick legt Poldi den Verband

Und bald ist jeder Schmerz vergessen: Ihr seht sie jetzt beim Kuchenessen.

DER KLEINE WELTBÜRGER, Verlag und Redaktion SUDEUTSCHE ALLGEMEINE, erscheint einmal monatlich. Alle Zuschriften und Einsendungen sind zu richten an „Onkel Justus“, SAZ, Pforzheim Gravelottestraße 5. Telefon Nr. 2001/2002 (Dringend Presse). — Druck: Badische Presse, Karlsruhe/Baden, Waldstraße 28.